



Ganztagsschulkonzept

des Konrad-Heresbach-Gymnasiums Mettmann

Inhaltsverzeichnis

1. Grundsätze	4
1.1 Präambel	4
1.2 Erweiterter Bildungsbegriff	4
1.3 Häusliches Lernen und Arbeiten	4
1.4 Evaluation und Weiterentwicklung	5
2. Pädagogische Schwerpunkte	6
2.1 Struktur und Rhythmus	6
2.1.1 Unterrichtszeiten (UZ)	7
2.1.2 (Selbst-)Lernzeiten (LZ) und heimische Arbeit	7
2.1.3 Mittagspause (MiP)	7
2.1.4 Trainingsraumkonzept	8
2.1.5 Nachmittagsbetreuung im KHG-Klub	8
2.2 Mensa	9
2.3 Workshop- und AG-Angebot <i>KHG-XL</i> (Extra-Lernangebote)	9
3. Partizipation	10
3.1 Schülerinnen- und Schülerbeteiligung	10
3.2 Eltern und Erziehungsberechtigte	10
3.3 Außerschulische Kooperation (<i>Soll-Zustand</i>)	10
4. Räumliche Ressourcen	11
4.1 Klassenräume (<i>Soll-Zustand</i>)	11
4.2 Pausen- und Rückzugsräume (<i>Soll-Zustand</i>)	11
4.3 Lehrerinnen- und Lehrerarbeitsräume (<i>Soll-Zustand</i>)	11
4.4 Sportstätten (<i>Soll-Zustand</i>)	11

1. Grundsätze

1.1 Präambel

Die Entwicklung unserer Schule zum Ganztagsgymnasium ist eine Reaktion auf eine sich wandelnde Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft und trägt gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen Rechnung.

Auf Elternseite stellt die Vereinbarung von Familie und Beruf einen Anspruch an verlässliche schulische Betreuungsmöglichkeiten. Zur gleichen Zeit können im Elternhaus in diesem und in weiteren Zusammenhängen heute Kindern nicht immer schulische Unterstützungsmöglichkeiten geboten werden.

Dieses Phänomen steht dem schulischen Halbttag gegenüber, der einen Großteil schulischen Lernens und Arbeitens der Kinder und Jugendlichen eben in jenen privaten häuslichen Bereich der Familie legt. Lehrerinnen und Lehrer des KHGs sind sich darüber im Klaren, stoßen aber in einem Halbtagsgymnasium auf deutliche strukturelle Grenzen pädagogischer Förderung und Einwirkung.

Der Ganzttag ermöglicht hingegen eine chancengerechtere Prämisse für das Lernen und entlastet Lehrprozesse insofern, als dass durch größere personelle und zeitliche Ressourcen Kindern und Jugendlichen größere Räume für schulische Entwicklung und Förderung geboten werden können.

Die Entscheidung für eine Entwicklung zu einer Ganztagschule stellt nicht die Selbsterwartung an das KHG, Schule allein könne diese gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen bewältigen. Weiter ist ein engmaschiges Unterstützungsnetz für Kinder und Jugendliche notwendig, in dem die Erziehungsberechtigten in grundsätzlicher Verantwortung stehen. Sie überwachen und unterstützen schulische Lern- und Lehrprozesse weiter und sind zur Erziehung verpflichtet. Lehrerinnen und Lehrer unterstützen Kinder und Jugendliche im schulischen Kontext. Letztlich liegt die Verantwortung für Lernerfolg aber auch bei den Kindern und Jugendlichen selbst, sowie in deren Anstrengungsbereitschaft und -fähigkeit.

1.2 Erweiterter Bildungsbegriff

Wir vermitteln als Gymnasium gymnasiale Bildung und fordern wie jedes Gymnasium entsprechende Anstrengungsbereitschaft und -fähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler ein. Am KHG als Ganztagsgymnasium aber gehen wir darüber hinaus von einem ganzheitlichen Bildungsbegriff aus, der – gemäß unserer schulischen Leitidee – die Gesamtpersönlichkeit der Kinder und Jugendlichen stärker in den Blick nimmt. Bildung der Gesamtpersönlichkeit bedeutet für uns neben der selbstverständlichen Vermittlung gymnasialer Bildung auch die Förderung sozialer, emotionaler und personaler Kompetenzen. Schülerinnen und Schüler sollen sukzessive in die Lage versetzt werden, selbst Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Sie sollen bei ihrer Entwicklung zu kritischen, selbstbestimmten, selbstorganisierten sowie selbst- und mitverantwortlichen Menschen unterstützt werden. Gemäß unserer schulischen Leitidee steht der Ganzttag unter dem Primat unserer Schule, dem **Lernen in sozialer Verantwortung**. Sämtliche am Schulleben beteiligte Personen fördern dies in allen schulischen Lebensbereichen.

1.3 Häusliches Lernen und Arbeiten

An einer Ganztagschule treten **Lernzeiten** anstelle von schriftlichen Hausaufgaben. Dieser Grundsatz gilt für alle Schulen mit einem gebundenen Ganzttag. In Lernzeiten sollen die Schülerinnen und Schüler in den ersten Jahren der Erprobungsstufen vor allem ihre Kompetenzen in den Hauptfächern ausbauen und die Zeiten dort nutzen, um durch die Fachlehrkräfte unterstützt eine solide Grundlage ergänzend zu dem im Unterricht Vermittelten zu erarbeiten. Auch die Erarbeitung methodischer Kompetenzen wie dem selbstgesteuerten Lernen liegen hier im Fokus. Darauf aufbauend besteht die Möglichkeit, die Lernzeiten ab dem zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 6 auch auf die Nebenfächer auszuweiten.

Aufgrund individueller Lernvoraussetzungen, Lernbiografien und Begabungen unterscheiden sich Zeiträume, die Schülerinnen und Schüler benötigen, um fachspezifische Lerninhalte zu erfassen und zu vertiefen. Daher entbinden Lernzeiten nicht vom individuellen, selbstgesteuerten Lernen und Vertiefen im häuslichen Kontext.

Zudem ist vor allem in den Fremdsprachen das Erlernen von Vokabeln allein in Lernzeiten nicht möglich. Hier gilt es, auch daheim die Vokabeln in den Fächern Englisch (ab Klasse 5) und Spanisch, Latein und Französisch (ab Klasse 7) einzuüben. Auch vorbereitende Tätigkeiten wie das Lesen von Texten sind i.d.R. nicht Bestandteil der Lernzeiten und müssen meist im häuslichen Kontext erfolgen. Das Gleiche gilt i.d.R. für schriftliche Leistungskontrollen („Tests“) in Nebenfächern allgemein, die zuvor im Unterricht oder in Lernzeiten erworbenes Wissen prüfen.

Die Vorbereitung auf Klassenarbeiten erfolgt hauptsächlich im Fachunterricht und den Lernzeiten, jedoch empfiehlt es sich auch hier, daheim entsprechende Vorbereitungen und Übungen durchzuführen, um eine optimale Vorbereitung zu gewährleisten.

1.4 Evaluation und Weiterentwicklung

Dieses Dokument versteht sich nicht als starres Konzept, sondern ist ständig zu evaluieren und gemäß aktueller Entwicklungen und Erfahrungen weiterzuentwickeln. Dazu soll mindestens jährlich – bestenfalls im 4. Quartal des Schuljahres – das Konzept in den Gremien (Elternpflegschaft, Schülervertretung und Lehrerkonferenz) zu einem Tagesordnungspunkt ernannt und evaluiert werden. Vorschläge sind dann in der Schulkonferenz vorzustellen und zu diskutieren. Auf lange Sicht ist eine Funktionsstelle für die Koordination dieser Arbeit einzurichten.

2. Pädagogische Schwerpunkte

2.1 Struktur und Rhythmus

An drei Tagen in der Woche (**Montag, Mittwoch und Donnerstag**) finden am KHG **bis um 15:05 Uhr** Lernzeiten bzw. Unterrichtszeiten statt. Um 13:20 Uhr wird der Schultag durch eine einstündige, fakultative Mittagspause unterbrochen, in der auch ein Mittagessen eingenommen werden kann. An den kurzen Tagen (Dienstag und Freitag) ist eine **optionale Übermittagsbetreuung** geplant, ein Mittagessen kann hinzugebucht werden. Mit Einführung des Ganztages in Klasse 5 ist der sukzessive Ausbau von AG-Angeboten an allen Tagen nachmittags geplant.

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:55-8:40	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit
8:45-9:30	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit	Lernzeit	Unterrichtszeit
9:30-9:50	1. Pause	1. Pause	1. Pause	1. Pause	1. Pause
9:50-9:35	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit
10:40-11:25	Unterrichtszeit	Lernzeit	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit
11:25-11:45	2. Pause	2. Pause	2. Pause	2. Pause	2. Pause
11:45-12:30	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit
12:35-13:20	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit	Unterrichtszeit
13:20-14:20	Mittagspause (fakultativ)	<i>optional:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Mittagessen • AGs • KHG-Club 	Mittagspause (fakultativ)	Mittagspause (fakultativ)	<i>optional:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Mittagessen • AGs • KHG-Club
14:20-15:05	Lernzeit		Unterrichtszeit	Unterrichtszeit	
15:10-16:00*	<i>optional:</i> <ul style="list-style-type: none"> • AG • KHG-Club 		<i>optional:</i> <ul style="list-style-type: none"> • AGs • KHG-Club 	<i>optional:</i> <ul style="list-style-type: none"> • AGs • KHG-Club 	

Beispiel für die Struktur des Ganztages in Klasse 5/6:

* Das Ende der AGs kann abweichen.

Nachdem mehrere Jahrgänge sich im gebundenen Ganztage befinden, kann eine alternative Rhythmisierung der Mittagspausen insofern nötig werden, als dass die Mensa derzeit nicht die räumliche und strukturelle Kapazität erreicht, die gesamte Schülerschaft in 60 Minuten mit einem Mittagessen zu versorgen.

2.1.1 Unterrichtszeiten (UZ)

Unterrichtszeiten (UZ) sind klassische Unterrichtsstunden (i.d.R. 45 Minuten), in denen Fachunterricht erteilt wird. Der Fachunterricht trägt den Forderungen Rechnung, den Unterricht sukzessive dem Lern- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler entsprechend zu öffnen. Verstärkt sollen Unterrichts- und Sozialformen so gewählt werden, dass sie

- individuellen Bedürfnissen und Leistungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen Rechnung tragen;
- kooperative Lernformen angemessen berücksichtigen;
- selbstgesteuertes und eigenständiges Lernen anbahnen und ermöglichen;
- mit Lernzeiten ohne große Reibungsverluste verknüpft werden können.

2.1.2 (Selbst-)Lernzeiten (LZ) und heimische Arbeit

Selbstlernzeiten treten in der Ganztagschule an die Stelle schriftlicher Hausaufgaben. Sie sollen altersangemessen und entwicklungsorientiert gestaltet sein sowie **Raum zur Übung** und zur **Vertiefung** des im Unterricht erarbeitenden Stoffes sowie, wenn dies erforderlich ist, deren **Vorbereitung** dienen. Sie sind niemals losgelöst von unterrichtlichen Zusammenhängen und eng mit den Unterrichtszeiten zu verzahnen.

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 sollen Schwerpunkte der Lernzeiten das **soziale Lernen** und der **Aufbau methodischer Kompetenzen** bilden. Da ab Kl. 7 ein möglichst eigenständiges Lernen in den Lernzeiten und zuhause angestrebt wird, sollen hier Grundlagen für fachübergreifende Lernstrategien gelegt werden (etwa „Wie korrigiere ich meine (Klassen-)Arbeiten selbstständig?“ „Wie lerne ich Vokabeln?“ „Wie führe ich mein Heft?“ „Wie bereite ich den Unterricht zuhause vor/nach?“).

Die Selbstlernzeit ist grundsätzlich nicht für die Durchführung klassischen Unterrichts vorgesehen, sondern soll Raum geben für individuelle Förderung und Forderung (z.B. auch besonders begabter Schülerinnen und Schüler). Die Einteilung in leistungsheterogene oder leistungshomogene Gruppen oder etwa eines klasseninternen Tutorsystems ist individuelle Entscheidung des/der unterrichtenden Hauptfachlehrers/Hauptfachlehrerin.

In Lernzeiten ist von Lehrerinnen und Lehrern ein für alle Schülerinnen und Schülern adäquates Lernklima sicherzustellen. Grundsätzlich herrscht Stillarbeit. Diese kann z.B. durch speziellen Gehörschutz oder die entsprechende Gestaltung der Lernumgebung sichergestellt werden.

Nicht-Schriftliche (Lern-)Leistungen wie individuelle **Übungszeiten** (z.B. Vokabellernen, Lernen für Klassenarbeiten) sowie das **unterrichtsvorbereitende Lesen von Texten** ist auch an einer Ganztagschule obligatorische Hausaufgabe und wird i.d.R. nicht in den Lernzeiten durchgeführt (vgl. hierzu Kap. 1.3). Umfänglichere nicht-schriftliche Hausaufgaben sollten i.d.R. so geplant werden, dass sie vorrangig an den kurzen Unterrichtstagen bewältigt werden können. Auch hier gilt es, bei dem erwarteten Zeitumfang und qualitativen Anforderungen die individuellen Voraussetzungen der Lerngruppen zu berücksichtigen. In jedem Fall ist bei der Planung von nicht-schriftlichen Hausaufgaben zu berücksichtigen, dass Schülerinnen und Schüler an drei Tagen bereits bis mindestens 15:05 Uhr in der Schule anwesend sind und für ihre persönliche und soziale Entwicklung auch Zeit zur Regeneration und außerschulische Aktivitäten benötigen.

2.1.3 Mittagspause (MiP)

Mittagspausen dienen der **Erholung** und dürfen nicht für unterrichtliche oder organisatorische Zwecke (z.B. Klassenstunde, Vorbesprechung von Projekten etc.) genutzt werden. Die Mittagspause findet für die Jahrgangsstufen 5-7 in der 7. Unterrichtsstunde (ab 13:20 Uhr) statt. Mit einer steigenden Schülerzahl und mehreren Stufen im gebundenen Ganztags wird eine Erweiterung der Mensa oder anderer Räume (z.B. altes Schüler-Café) notwendig bzw. muss ein alternierendes Mittagspausensystem (etwa 6. Stunde Jahrgangsstufen 8-10; 7. Stunde

Jahrgangsstufen 5-7) geprüft werden. In dieser Zeit nehmen die Schülerinnen und Schüler i.d.R. in der Mensa ein **Mittagessen** ein. Die Organisation und Ausgabe des Mittagessens soll durch einen externen Träger gewährleistet werden.

Darüber hinaus ist der Aufenthalt auf dem unteren Schulhof oder in den Pausenhallen herum möglich. Zudem sollen Pausenangebote (z.B. „Aktive Pause“) angeboten werden. Auch Rückzugsräume sind zu schaffen, in denen Schülerinnen und Schüler Ruhe finden können (z.B. Schulbücherei).

Im Rahmen der Umgestaltung des Schulgeländes sollen die Pausenbereiche angepasst werden und es käme mittelfristig auch der Aufenthalt z.B. im Areal hinter dem Schulgelände in Frage. Der Aufenthalt auf dem oberen Pausenhof, in den Gängen, vor oder in Klassenräumen ist in den Mittagspausen ohne beaufsichtigende Lehrkraft sollte grundsätzlich untersagt bleiben, da parallel Unterricht stattfindet.

Für die Jahrgangsstufen 9 und 10 ist zu einem späteren Zeitpunkt zu prüfen, ob diesen der Gang vom Schulgelände in den Mittagspausen gestattet werden sollte.

Für die Einrichtung von Pausenräumen sind räumliche Ressourcen und Umbauten (etwa Pausenhallen) notwendig.

2.1.4 Trainingsraumkonzept (*Soll-Zustand*)

Geplant ist langfristig die Einrichtung eines **Trainingsraumkonzeptes**. Schülerinnen und Schüler, die in Lernzeiten oder Unterrichtszeiten anderen Schülerinnen und Schülern ein konzentriertes Arbeiten nicht ermöglichen, werden in einen Trainingsraum verwiesen, in dem sie die Arbeiten selbstständig in einer möglichst reizarmen Umgebung unter der Aufsicht einer pädagogischen Fachkraft bearbeiten. Die Eltern sind unmittelbar zu informieren. In wiederholten Fällen sind in Kooperation und Koordination mit den Erziehungsberechtigten pädagogische Maßnahmen zu ergreifen. Hierfür wird die Lehrerschaft vor Einführung des gebundenen Ganztages ein **verbindliches pädagogisches Konzept zum Umgang mit Unterrichtsstörungen** erarbeiten.

Für die Einrichtung eines zusätzlichen Trainingsraum sind räumliche und personelle Ressourcen notwendig. Es wird angestrebt, dass dieser Teil der Erziehungsarbeit langfristig durch einen externen Träger im Rahmen einer Schulsozialarbeitskraft verantwortet wird.

2.1.5 Nachmittagsbetreuung im KHG-Klub

An allen Unterrichtstagen wird über die Unterrichts- und Lernzeiten hinaus ein **Betreuungsangebot** für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I angeboten. Dieses beginnt an den Ganztagen (Mo., Mi., Do.) jeweils nach der letzten Randstunde des Tages und an den kurzen Tagen (Di., Fr.) nach der sechsten Stunde (ab 13:20 Uhr) und endet um 16:00 Uhr. In der Nachmittagsbetreuung haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an altersangemessenen Angeboten teilzunehmen, sich Spielgeräte zu leihen und/oder sich an den festgelegten Aufenthaltsbereichen selbstständig zu beschäftigen, gemeinsam zu spielen oder sprechen oder (miteinander) zu lernen. Private, mobile Endgeräte (Smartphones, Smartwatches etc.) sind gemäß der Schulordnung nicht gestattet und verbleiben ausgeschaltet in der Tasche. Die Aufsicht führen pädagogische Fachkräfte. Organisiert werden soll das Angebot durch einen **außerschulischen Träger**. Eine hohe Zuverlässigkeit und Kontinuität im Betreuungsangebot, sowie die Nutzung schulischer Kommunikationswerkzeuge (Schulmanager) ist erwünscht.

Für Schülerinnen und Schüler, die noch im Halbtagsschulbetrieb am KHG unterrichtet werden, steht nach wie vor der KHG-Club in den Jahrgangsstufen 6 und 7 zur Verfügung.

2.2 Mensa

Die Mensa bietet derzeit nicht ausreichend Raum für die Versorgung von allen Schülerinnen und Schülern im Ganztag. Daher werden hier dringend Lösungen gesucht, wie z.B. ein Ausbau oder ein Wechselsystem der Pausenzeiten (siehe Punkt 2.1.3).

2.3 Workshop- und AG-Angebot *KHG-XL* (Extra-Lernangebote)

Geplant ist die Erweiterung des bereits jetzt bestehenden AG-optionalen Angebotes, das sich im Grundsatz an dem im Halbtage entstandenen Konzept der **Extra-Lernangebote (KHG-XL)** orientiert. Schülerinnen und Schüler sollen gemäß ihrer Interessen und Begabungen optional an AGs und Workshops teilnehmen können.

Über die bereits bestehenden Angebote hinaus sollen sukzessive Kooperationen zu außerschulischen Partnern in den Bereichen Sport, Musik, Kunst, Sprache, Literatur, Naturwissenschaft und Technik ausgebaut werden. Der externe Träger sollte zur Vertragsabwicklung mit außerschulischen Kooperationspartnern bereit sein, wenn diese Kooperation oder das Nutzen der bereitgestellten Angebote mit Kosten verbunden sind.

Ein Teil des Angebotes soll durch Kapitalisierung der Mittel gedeckt werden, ein Teil weiter durch Lehrkräfte organisiert werden.

Mit der Erweiterung des außerunterrichtlichen Angebotes ist eine Erweiterung der räumlichen Ressourcen notwendig. Insbesondere sollte das Einrichten von Sporteinrichtungen (Hallen, Plätze) priorisiert werden, da das KHG hier aktuell einen deutlichen Standortnachteil hat. Zudem ist die Nutzbarkeit der derzeit durch die Kommune genutzten Kellerräume der Schule zu prüfen. Hier sind auch brandschutzrechtliche Voraussetzungen zu prüfen.

3. Partizipation

3.1 Schülerinnen- und Schülerbeteiligung

Das KHG versteht sich als partizipative Schule, in der Schülerinnen und Schüler mitgestalten dürfen und sollen. In die konkrete Ausarbeitung von ganztagsschulischen Feldern wie etwa Gestaltung der Pausenflächen, des KHG-XL-Angebotes sowie der konzeptionellen Gestaltung der Mittagspausen und nachmittäglichen Betreuungsangeboten ist die **Schülervertretung (SV)** früh in Diskussions- und Entscheidungsprozesse einzubinden.

Schülerinnen und Schüler - vor allem der höheren Stufen - sind eingeladen, durch Einbringen eigener Interessen und Fähigkeiten z.B. zum AG-Angebot beizutragen. Hier ist eine Kooperation mit Lehrkräften angestrebt und prinzipiell wird solchen Schülerinnen und Schülern organisatorische Hilfe durch die Schule gegeben (z.B. Raumplanung, Material, usw.).

3.2 Eltern und Erziehungsberechtigte

Auch Eltern und Erziehungsberechtigte sollen eng an Planungs- und Entscheidungsprozesse des Ganztages beteiligt werden. Schon jetzt bietet der **Eltern-Lehrer-Schüler-Ausschuss (ELSA)** ein wichtiges Bindeglied zwischen den Akteuren und unterstützt die schulprogrammatische Arbeit der Schule.

Diesem Gremium kann auch im Zuge des gebundenen Ganztags als Austauschforum genutzt werden, Das wichtige Impulse für die Entwicklung des gebundenen Ganztages setzt.

3.3 Außerschulische Kooperation (*Soll-Zustand*)

Die Kooperation mit außerschulischen Partnern wird angestrebt. Geplant ist eine Zusammenarbeit mit Sportvereinen und -stätten, um das AG-Angebot in diesem Bereich zu erweitern. Langfristig ist auch eine Kooperation mit kulturellen oder akademischen Partnern (z.B. Theatern, Vereinen oder Universitäten) wünschenswert. Damit kann der weitere Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schülern in vielen Bereichen durch ergänzende Fördermöglichkeiten und einem erweiterten Lern- und Freizeitangebot ermöglicht werden. Des Weiteren bietet die Kooperation mit außerschulischen Partnern die Möglichkeit, das KHG, seine Schülerinnen und Schüler und das Kollegium enger in das kulturelle, sportliche und akademische Umfeld Mettmanns und darüber hinaus einzubinden.

4. Räumliche Ressourcen

4.1 Klassenräume (Soll-Zustand)

Die Klassenräume sind sukzessive so gestalten, dass sie die Erfordernisse an ein ganztägiges Lernen und offene Lernformen erfüllen.

4.2 Pausen- und Rückzugsräume (Soll-Zustand)

Sukzessive sollen **Pausen-** und **Rückzugsräume** für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I geschaffen werden. Neben den bekannten Außenbereichen (oberer/unterer Schulhof) sollen künftig auch der Aufenthalt vor den Musikräumen (Ausgang Aula) geprüft werden. In der Pausenhalle sollen solche Loungemöbel ergänzt werden, die Sichtschutz ermöglichen. Ein Ruheraum für Schülerinnen und Schüler soll eingerichtet werden. Zudem ist die Bücherei in den Pausenzeiten geöffnet. Generell gilt hierbei, dass eine Prüfung der Möglichkeit baulicher Maßnahmen wie z.B. der Umbau der alten Cafeteria erst erfolgen muss. Die Nutzungsmöglichkeiten der Kellerräume, z.B. für einen *Schülertreff* oder als AG-Sammlungen, die momentan als Lager der Stadt dienen, ist zu prüfen.

4.3 Lehrerinnen- und Lehrerarbeitsräume (Soll-Zustand)

Die Einführung des Ganztags wird dazu führen, dass Lehrerinnen und Lehrer mehr Zeit in Präsenz am KHG verbringen und daher Arbeitszeit z.B. für Korrekturen oder Unterrichtsvorbereitung von zu Hause in die Schule verlagert wird. Daher ist eine Betrachtung der Arbeitsmöglichkeit für das Kollegium vor Ort notwendig.

Das KHG verfügt räumlich über zwei Lehrerzimmer. Das große Lehrerzimmer dient primär dem kollegialen Austausch oder der Durchführung von Konferenzen. Das kleine Lehrerzimmer wird als Arbeitsraum und zur Unterrichtsvorbereitung verwendet. Hier sollen sukzessive **Einzelarbeitsplätze** entstehen, die durch Lärmschutzwände getrenntes Arbeiten ermöglicht. In dem Raum gilt das **Gebot der Stille**. Kolleginnen und Kollegen stehen hier nicht als spontane Ansprechpartner zur Verfügung. Darüber hinaus muss die Lage der Postfächer überdacht werden, um das ungestörte Arbeiten zu ermöglichen.

Wünschenswert ist die Schaffung weiterer Arbeitsmöglichkeiten und **Ruheräume** für Kolleginnen und Kollegen, beispielsweise in den Sammlungen der Naturwissenschaften oder durch einen Umbau, bzw. einer erweiterten Einrichtung der anderen Sammlungen wie z.B. in U14. Auch die erneute Überdenkung des Lehrerraumprinzips wäre eine Möglichkeit, die Arbeitssituation für das Kollegium zu verbessern.

4.4 Sportstätten (Soll-Zustand)

Mittelfristig sind die Sanierung und der Aufbau neuer Sportstätten notwendig.

Impressum:

Konrad-Heresbach-Gymnasium

Laubacher Str. 13

40822 Mettmann

Tel.: 02104 9672-0

verwaltung@khgme.de

www.khgme.de

(c) 2026